

Eigentum des
Historischen Vereins
für Mittelbaden
Offenburg
Bücherstube

Kings um die Hornisgrinde.

Von **Otto Hörth**, Redakteur in Frankfurt a. M.

Nun hat auch die höchste Erhebung des unteren Schwarzwaldes, die Hornisgrinde (1166 m), ihren massigen Turmbau. Ihr Bild, das vom Rheintal her gesehen so schön sich darstellt, ist durch den Bau leider etwas beeinträchtigt worden. In der Mitte des langen hohen Rückens, der in prächtigen Linien nach Norden und Süden, vom Sichelberg bei Rothenfels bis zum Steinfirzt bei Lahr, allmählich abfällt, steht immer noch das kleine alte Türmchen, das Wahrzeichen der Landesvermessung, aber südlich seitwärts erhebt sich jetzt ein Koloss, der die zarte regelmäßige Linie des Berges unliebsam unterbricht. Freilich, als der Bau eines Rasthauses dringend nötig wurde und die Anfügung eines hohen Turmes sich von selbst ergab, da war für die Wahl des Standorts die Erwägung maßgebend, daß ein Turm auf der Südspitze den herrlichen Ausblick in die nächstgelegenen Täler und Schluchten und namentlich in den Kessel des Mummelsees hinein erschließen würde, was von einem Turm in der Mitte, auch von einem höheren, wegen der Breite des Bergrückens nicht geboten werden konnte. Gegen diese beträchtliche Mehrung der Aussicht muß man den ästhetischen Mangel in den Kauf nehmen, und man kann es auch. Schließlich ist die Hornisgrinde nicht da, um von unten beschaut zu werden, sondern man soll sie besteigen, um von ihr eine so großartige Fernsicht zu genießen, wie nur wenige Berge Süddeutschlands sie bieten. Von der Hornisgrinde sieht man im Norden bis zum Taunus und Rheingau-Gebirge, im Osten ganz Württemberg bis zur Schwäbischen Alb, im Süden den oberen Schwarzwald und darüber hinaus die Alpen, im Westen die ganze ober-rheinische Tiefebene von Basel bis Mainz, begrenzt von den Vogesen und vom Hardt-Gebirge, besät mit unzähligen Dörfern und Städten und durchströmt vom Silberfaden des Rheins, an dessen Ufer, weithin sichtbar, das Münster von Straßburg aufragt. Von der Hornisgrinde aus erkennt man am besten, daß der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze ist.